

Priller, Eckhard

Article

Einkommensentwicklung und Einkommenspositionen ostdeutscher Haushalte

Sozialreport: Neue Bundesländer

Provided in Cooperation with:
WZB Berlin Social Science Center

Suggested Citation: Priller, Eckhard (1993) : Einkommensentwicklung und Einkommenspositionen ostdeutscher Haushalte, Sozialreport: Neue Bundesländer, ISSN 0944-1840, Sozialwissenschaftlichen Forschungszentrum Berlin-Brandenburg, Berlin, Iss. 4, pp. 19-22

This Version is available at:
<http://hdl.handle.net/10419/122364>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



WZB-Open Access Digitalisate

WZB-Open Access digital copies

Das nachfolgende Dokument wurde zum Zweck der kostenfreien Onlinebereitstellung digitalisiert am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH (WZB). Das WZB verfügt über die entsprechenden Nutzungsrechte. Sollten Sie sich durch die Onlineveröffentlichung des Dokuments wider Erwarten dennoch in Ihren Rechten verletzt sehen, kontaktieren Sie bitte das WZB postalisch oder per E-Mail:

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH
Bibliothek und wissenschaftliche Information
Reichpietschufer 50
D-10785 Berlin
E-Mail: bibliothek@wzb.eu

The following document was digitized at the Berlin Social Science Center (WZB) in order to make it publicly available online.

The WZB has the corresponding rights of use. If, against all possibility, you consider your rights to be violated by the online publication of this document, please contact the WZB by sending a letter or an e-mail to:

Berlin Social Science Center (WZB)
Library and Scientific Information
Reichpietschufer 50
D-10785 Berlin
e-mail: bibliothek@wzb.eu

Digitalisierung und Bereitstellung dieser Publikation erfolgten im Rahmen des Retrodigitalisierungsprojektes **OA 1000+**. Weitere Informationen zum Projekt und eine Liste der ca. 1 500 digitalisierten Texte sind unter <http://www.wzb.eu/de/bibliothek/serviceangebote/open-access/oa-1000> verfügbar.

This text was digitizing and published online as part of the digitizing-project **OA 1000+**. More about the project as well as a list of all the digitized documents (ca. 1 500) can be found at <http://www.wzb.eu/en/library/services/open-access/oa-1000>.

Einkommensentwicklung und Einkommenspositionen ostdeutscher Haushalte

Im differenzierten Instrumentarium von Sozialindikatoren zur Messung von Lebensqualität ist das Einkommen auf der Haushaltsebene eine wichtige Komponente der sozialen Lage.

In dem relativ kurzen Zeitraum seit 1990 sind die Haushaltseinkommen in Ostdeutschland stark gestiegen. Dies weisen Untersuchungen mit unterschiedlichen Datenbasen nach¹⁾.

Die folgenden Analysen²⁾ beziehen sich auf hochgerechnete Daten aus dem SOEP-Ost. Das SOEP ist eine repräsentative Wiederholungsbefragung, die seit 1984 jährlich in der Bundesrepublik durchgeführt wird. Seit 1990 findet die Erhebung auch in Ostdeutschland statt. Befragt werden hier rund 4 500 Personen in 2 200 Haushalten.

Nicht alle Haushalte erhöhten ihre Einkommen in gleichem Maße. In Relation zu 1990 fällt allerdings kein Haushaltstyp in den beiden folgenden Jahren durch wesentliche unterdurchschnittliche Zuwächse auf. Erhebliche Verbesserungen verzeichneten die Rentner-Haushalte. Der überdurchschnittliche Anstieg relativiert sich allerdings, wenn man das geringe Einkommensniveau der Rentner in der DDR in Betracht zieht. Die Steigerungen stellen in dieser Hinsicht eine "nachholende" Angleichung an den Durchschnitt dar. Beachtlich verbesserten sich ferner die Einkommen der Erwerbstätigen-Haushalte. Mobilitätsprozesse zwischen einzelnen Haushaltsstrukturtypen (z.B. der Übergang vom Erwerbstätigen-Haushalt zum Arbeitslosen-Haushalt oder vom Erwerbstätigen-Haushalt zum Rentner-Haushalt) sind hingegen durchaus mit Einkommensverlusten verbunden (vgl. Tabelle 1).

Der starke Anstieg der Einkommen entspricht allerdings in wesentlichem Maße dem Subventionsabbau und dem höheren Preisniveau. Die Steigerung der Realeinkommen muß deshalb weitaus geringer angesetzt werden³⁾. Teilweise werden für ostdeutsche Haushalte sogar Verluste im Realeinkommen ausgewiesen⁴⁾. Das Statistische Bundesamt berechnete einen Anstieg der Preisindizes für die Lebenshaltung bei allen Arbeitnehmerhaushalten im Juli 1992 gegenüber Juli 1990 um 28,7 Prozent.⁵⁾

Tabelle 1: Entwicklung des Haushaltseinkommens 1990 - 1992 - in Prozent -

Haushaltstyp	1990	1992	1992
	1990 = 100		1991 = 100
Haushalte insgesamt	122	148	121
Ein-Personen-Haushalte	131	176	134
Rentner-Haushalte	151	209	139
Erwerbstätigen-Haushalte	128	160	125
Alleinerziehend.-Haushalte	126	145	115
Erwerbstätigen-Haushalte	132	155	117
Partner-Haushalte ohne Kinder	120	147	123
2-Rentner-Haushalte	138	177	130
2-Erwerbstätigen-HH	128	160	126
HH m.1 Erw.u.1 Arb.los.	/	/	132
HH m.1 Erw./1 Nichterw.	127	173	136
HH ohne Erwerbstätige	/	/	119
Partner-Haushalte mit Kindern	121	146	121
2-Erwerbstätigen-HH	125	159	127
HH m.1 Erw.u.1 Arb.los.	(154)	181	118
HH m.1 Erw./1 Nichterw.	129	157	122
HH ohne Erwerbstätige	(111)	133	120
3 u.mehr Erwerbst. i.HH	124	153	123

0 = Fallzahl in der Stichprobe unter 30

/ = Fallzahl in der Stichprobe unter 10

Quelle: Datenbasis SOEP-Ost 1990, 1991, 1992

Amtliche Statistik und empirische Sozialforschung liefern zur Einkommenssituation in Ostdeutschland häufig ein widersprüchliches Bild. Es werden teilweise globale Vergleiche zwischen Ost- und Westdeutschland vorgenommen, die auf der Grundlage des verwendeten Haushaltsnettoeinkommens nur begrenzte Aussagekraft haben. Für die Betrachtung von Einkommensniveaus und sozialen Einkommensunterschieden in Ostdeutschland sind diese Daten ebenfalls nur begrenzt verwendbar. Das liegt vor allem daran, daß in den Haushaltsnettoeinkommen unterschiedliche Haushaltsgrößen und -strukturen unberücksichtigt bleiben. Für einen Ein-Personen-

Haushalt und einen Partner-Haushalt mit zwei Kindern würde demnach bei gleicher Höhe des Einkommens das gleiche Einkommensniveau ausgewiesen, obwohl der Mehrpersonen-Haushalt ohne Zweifel einen größeren Ausgabenbedarf hat.

Bei fundierten Einkommensanalysen haben sich zur Berücksichtigung des Haushaltskontextes die Berechnung von Pro-Kopf-Einkommen und vor allem die Verwendung äquivalenzgewichteter Pro-Kopf-Einkommen bewährt.

Die Berechnung von Pro-Kopf-Einkommen ist in der Hinsicht problematisch, daß eine zur Anzahl der im Haushalt lebenden Personen proportional steigende Verbrauchs- und Aufwandshöhe zugrunde gelegt wird. Ein Vier-Personen-Haushalt benötigt zwar mehr, aber nicht das Vierfache des Einkommens eines Ein-Personen-Haushalts, um den größeren Ausgabenbedarf zu decken. Neben der Anzahl der Personen ist zugleich der unterschiedliche altersspezifische Versorgungsaufwand der im Haushalt lebenden Personen eine wichtige Einflußgröße, um die realen Einkommensniveaus und -positionen zu bestimmen. Die übliche Vorgehensweise, um Einkommen von Haushalten unterschiedlicher Größe und Struktur vergleichbar zu gestalten, ist deshalb die Verwendung von Äquivalenzskalen. Sie berücksichtigen, daß sich die Aufwendungen für die Haushaltsführung nach der Personenzahl und dem

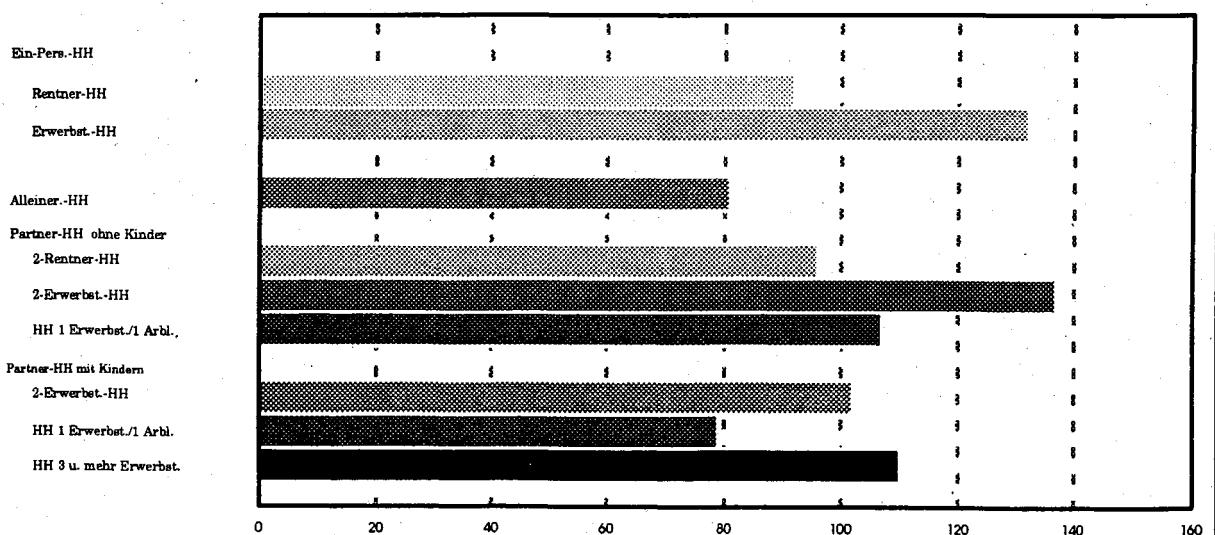
Alter der Kinder gestalten. Allerdings gibt es keine allgemein anerkannte Äquivalenzskala. Einwände gegen diese bestehen unter anderem darin, daß für Einkommensanalysen unterschiedlicher Gesellschaften deren spezifische Verbrauchs- und Aufwandskriterien jeweils gesonderter Skalengewichtungen bedürfen. Spezielle Berechnungen für die neuen Bundesländer sind noch nicht erfolgt. Überlegungen in dieser Hinsicht erscheinen angebracht, da besonders in dem Übergangszeitraum der letzten Jahre von einer anderen Bedarfsstruktur als in den alten Bundesländern ausgegangen werden kann.⁶⁾

Die folgende verwendete Äquivalenzskala basiert auf der Bedarfsstruktur nach dem Bundessozialhilfegesetz. Sie findet auch bei der Berechnung der Sozialhilfe in den neuen Bundesländern Anwendung.

Die einzelnen Haushaltsmitglieder erhalten in der verwendeten Äquivalenzskala ein unterschiedliches Gewicht mit folgenden Ausprägungen:

Haushaltsvorstand	1,0
alle weiteren Haushaltsmitglieder im Alter von	
0 bis 7 Jahren	0,45
8 bis 11 Jahren	0,65
12 bis 15 Jahren	0,75
16 bis 21 Jahren	0,90
über 21 Jahren	0,80.

Abbildung 1: Einkommenspositionen von ausgewählten Haushaltstypen 1992 (äquivalenzgewichtetes Einkommen, Durchschnitt aller HH = 100)



Quelle: Datenbasis: SOEP-Ost 1992

Äquivalenzgewichtete Einkommen sollen im folgenden verwendet werden, um Unterschiede zwischen einzelnen Haushaltstypen in Ostdeutschland zu betrachten. Gleichzeitig soll ermittelt werden, ob soziale Ungleichheiten zugenommen haben.

Tabelle 2: Einkommensposition von Haushaltstypen (Grundlage: Äquivalenzgewichtetes Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf in Relation zum Durchschnitt aller Haushalte)

Haushaltstyp	Äquivalenzgewichtetes Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf		
	1990	1991	1992
	in Prozent		
Haushalte insgesamt	100	100	100
Ein-Personen-Haushalte	91	97	103
Rentner-Haushalte	68	84	92
Erwerbstätigen-Haushalte	128	133	132
Alleinerziehend.-Haushalte	88	87	81
Erwerbstätigen-Haushalte	86	87	83
Partner-Haushalte ohne Kinder	112	110	107
2-Rentner-Haushalte	84	94	96
2-Erwerbstätigen-HH	132	137	137
HH m.1 Erw.u.1 Arb.los.	(72)	102	107
HH m.1 Erw./1 Nichterw.	101	105	113
HH ohne Erwerbstätige	/	90	85
Partner-Haushalte mit Kindern	100	98	94
2-Erwerbstätigen-HH	100	102	102
HH m.1 Erw.u.1 Arb.los.	(74)	87	79
HH m.1 Erw./1 Nichterw.	89	91	89
HH ohne Erwerbstätige	(96)	85	80
3 u.mehr Erwerbst. i.HH	112	109	110

0 = Fallzahl in der Stichprobe unter 30

/ = Fallzahl in der Stichprobe unter 10

Quelle: Datenbasis SOEP-Ost 1990, 1991, 1992

Die Einkommensposition der einzelnen Haushaltstypen nach dem gewichteten Pro-Kopf-Einkommen (vgl. Tabelle 2) weist besonders für die reinen Erwerbstätigen-Haushalte (1 und 2 Personen ohne Kinder) 1990 überdurchschnittlich günstige Werte auf. Beide Haushaltstypen liegen mit fast einem

Drittel über dem mittleren Pro-Kopf-Einkommen aller Haushalte. Diese absolute Spitzenposition behielten die beiden Haushaltstypen in den zwei folgenden Jahren bei und bauten diese sogar noch aus.

Die niedrigsten Einkommenspositionen hatten 1990 Rentner-Haushalte, Haushalte von Alleinerziehenden sowie Partner-Haushalte mit und ohne Kinder mit Arbeitslosigkeit und Nichterwerbstätigkeit (Personen im Mutterschafts- und Erziehungsurlaub, Wehr- und Zivildienstleistende, Hausfrauen, Studenten). Die Relation zwischen der Anzahl der Erwerbstätigen zu den im Haushalt zu versorgenden Personen war 1990 der entscheidende Faktor für die Einkommensposition der Haushalte und blieb es in den folgenden Jahren.

Von den Haushaltstypen mit unterdurchschnittlichen Pro-Kopf-Einkommenspositionen konnten 1991/92 die Rentner-Haushalte eine deutlich spürbare Positionsverbesserung erreichen.

Insgesamt läßt sich nur eine mäßige Dynamik der Veränderungen der Einkommenspositionen aller Haushaltstypen bei Verwendung der Äquivalenzgewichtung konstatieren. Sie zeigt eine nur geringe Zunahme der Ungleichheit.

Die mit den Angleichungstendenzen an die Verhältnisse der alten Bundesländer erwarteten größeren Einkommensdisparitäten sind bisher noch nicht eingetreten.

Neben den Positionsverbesserungen bei Rentner-Haushalten sind beginnende Positionsverluste bei Alleinerziehenden-Haushalten und bei Haushalten ohne Erwerbstätige auffällig. Dies trifft ebenfalls für Partner-Haushalte mit Kindern und Jugendlichen zu, die von Arbeitslosigkeit betroffen sind. Für Partner-Haushalte ohne Kinder, in denen nur ein Partner arbeitslos ist, läßt sich dies bis 1992 noch nicht nachweisen.

(Eckhard Priller)

Anmerkungen:

- 1) Vgl. Münnich, Margot/Dabbert, Edith 1992: Einnahmen und Ausgaben von Ehepaaren mit zwei und mehr Kindern 1. Halbjahr 1992. In: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in den neuen Bundesländern, Sonderausgabe Dezember 1992. Wiesbaden; Wagner, Gert/Hauser, Richard/Müller, Klaus/Frick, Joachim 1992: Einkommensverteilung und Einkommenszufriedenheit in den neuen und alten Bundesländern. In: Glatzer, Wolfgang/Noll, Heinz-Herbert (Hrsg.): Lebensverhältnisse in Deutschland: Ungleichheit und Angleichung. Frankfurt/Main, New York; Bedau, Klaus-Dietrich/Boje, Jürgen/Gladisch, Doris/Grunert, Ruth/Schmidt, Jochen/ Vortmann, Heinz 1992: Niveau und Struktur der verfügbaren Einkommen und des privaten Verbrauchs in den neuen Bundesländern. Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Beiträge zur Strukturforschung, Heft 126. Berlin.
- 2) Vgl. ausführlicher Berger, Horst/Hinrichs, Wilhelm/Priller, Eckhard/Schultz, Annett 1993: Veränderungen der Struktur und der sozialen Lage ostdeutscher Haushalte nach 1990, Arbeitsgruppe Sozialberichterstattung, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Paper 93-103. Berlin.
- 3) Vgl. Graf, Christian/Ebert, Stephan/Haupt, Christine 1992: Niveau und Entwicklung der Arbeitseinkommen, der Lohnersatzleistungen und des privaten Verbrauchs in den neuen Ländern. Studie, Wirtschaftsforschung gGmbH. Berlin.
- 4) Vgl. Münnich, Margot 1992: Haushaltsbudgets in den neuen Bundesländern, in: Glatzer, Wolfgang/Noll, Heinz-Herbert (Hrsg.): Lebensverhältnisse in Deutschland: Ungleichheit und Angleichung. Frankfurt/Main, New York.
- 5) Vgl. Statistisches Bundesamt 1992: Zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in den neuen Bundesländern, Sonderausgabe Dezember 1992. Wiesbaden.
- 6) Vgl. Schwarze, Johannes/Krause, Peter/Frick, Joachim 1991: Indikatoren zur Beschreibung der Einkommenssituation in der DDR. In: Projektgruppe "Das Sozio-Ökonomische Panel" (Hrsg.): Lebenslagen im Wandel: Basisdaten und -analysen zur Entwicklung in den neuen Bundesländern. Frankfurt/Main, New York.

Tabelle 3: Kredite in ostdeutschen Haushalten (jeweils im III. Quartal)

Haushaltstyp	Anteil der Haushalte mit monatlicher Kredittilgung in Prozent			Höhe der durchschnittlichen monatlichen Kreditrückzahlung in DM		
	1990	1990	1992	1990	1991	1992
Ein-Personen-Haushalte						
Rentner-Haushalte	2	3	4	390	255	334
Erwerbstätigen-Haushalte	6	9	15	263	334	229
Partner-Haushalte ohne Kinder						
2-Rentner-Haushalte	2	5	12	262	316	443
Partner-Haushalte m Kind (mind. 1 Erwerbstät. - Arb.u.Ang)						
Ehepaar m 1 Kind	30	29	40	338	304	447
Ehepaar m 2 Kindern	29	33	44	317	328	452
Ehepaar m 3 Kindern	33	26	44	174	350	536
Partner-Haushalte m Kind (Arbeitslosen-Haushalte)						
Ehepaar m 2 Kindern (Haushaltsvorstand arbeitslos)	32	28	44	95	217	276

Quelle: Statistisches Bundesamt, Haushaltsbudget 1990, 1991, 1992, eigene Berechnungen